

Herzens_Anker

Weihnachtssingen auf der Sandbank mit Kathi



Wohin läuft eigentlich Maria durch den Dornwald? Und was hat „Oh Du Fröhliche“ mit Ostern zu tun?

Weihnachtslieder! Manche lieben wir, andere können wir echt nicht hören, von manchen kennen wir alle Strophen auswendig, bei anderen wissen wir gar nicht genau, worum es geht. Auf Adeste Fideles freue ich mich das ganze Jahr, vor Stille Nacht gruselt es mich in jeder Christmette. Egal, wie man zu den Liedern steht: Sie alle haben etwas zu erzählen. Weil für mich Weihnachtslieder zur Advents- und Weihnachtszeit gehören, geht es im Dezember auf der Sandbank um ein paar ausgewählte Weihnachtslieder und ihre Geschichten.

Die Liedtexte finden sich im jeweiligen Sandbank-Dokument; die Lieder lassen sich aber auch leicht im Internet finden. Auf Spotify findet ihr in der wachsenden Playlist „Weihnachtssingen auf der Sandbank“ ebenfalls alle Lieder.

INTRO

Heute auf der Sandbank: Stille Nacht

Stille Nacht – Hirten erst!

Dieses Lied ist so berühmt, dass es sogar eine eigene Internetseite hat.

Was kann man dazu also noch sagen? Ist es nicht völlig klar, worum es geht? Lohnt es sich überhaupt, sich für dieses Lied außerhalb der Christmette Zeit zu nehmen? In meiner Heimatgemeinde ist es traditionell das letzte Lied, das im Familiengottesdienst am Nachmittag des Heiligabends gesungen wird. Alle sind erleichtert, dass es nun geschafft ist, alle wollen nach

Hause. Und alle haben eine Meinung zu dem Lied. Entweder man liebt es oder man hasst es. Anschließend bricht jedenfalls großer Trubel aus. Im Chor, da befand ich mich zu diesem Zeitpunkt etwa 17 Jahre lang, räumte man hastig seine Sachen zusammen, half, Bänke und Stühle und Mikrofonkabel wegzuräumen und umarmte nebenbei noch allerlei Leute mit frohem und erleichtertem „Frohe Weihnachten!“.

Stille Nacht ist an der Stelle schon wieder halb vergessen, was vielleicht auch besser ist.

Diese Stelle bei „Ruuuuuu“, an der ein ganzes singendes Gotteshaus seine Stimmen kaugummiartig nach oben zieht, so als würde ein Geist in Ohnmacht fallen – schrecklich! Finde ich jedenfalls.

Okay. Es gehört ja wohl dazu. Also.

Stille Nacht! Heilige Nacht!
Alles schläft, einsam wacht
Nur das traute hoch heilige Paar.
"Holder Knabe im lockigen Haar
Schlaf in himmlischer Ruh'
Schlaf in himmlischer Ruh'!

Stille Nacht! Heilige Nacht!
Hirten erst, kundgemacht!
Durch der Engel Halleluja
Tönt es laut von Fern' und Nah:
Christ, der Retter ist da!
Christ, der Retter ist da!

Stille Nacht! Heilige Nacht!
Gottes Sohn, o wie lacht
Lieb' aus deinem göttlichen Mund
Da uns schlägt die rettende Stund':
Christ in deiner Geburt.
Christ in deiner Geburt.

So weit, so kitschig.

Gut. Ich versuche jetzt mal, ganz unvoreingenommen und ohne Referenzen zu Hintergründen und früheren Interpretationen dieses Lied auf mich wirken zu lassen.

Ich möchte ihm eine Chance geben.

Fange ich mal hinten an.

Uns schlägt die rettende Stunde. Das klingt unleugbar erleichternder als die Stunde, die einem sonst so schlägt, meistens ja die letzte.

Aus dem Mund von Gottes Sohn lacht die Liebe. Da bestätigt sich, dass Gott nichts unmöglich ist, oder Gottes Sohn, der kann auch wenige Stunden nach seiner Geburt schon richtig lachen. Oder besser, es ist ja die Liebe, die da aus ihm ... hm, kommt.

Na ja, das ist ja ein ganz schönes Bild.

Dann kommt in der zweiten Strophe das laute Halleluja. Von dem hat Margarete Stokowski mal geschrieben, dass es nach Ruhestörung klingt und nicht lobend oder froh genug ist. Das hatte sie wohl nicht richtig verstanden, obwohl es doch so laut war, denn Halleluja ist hebräisch und bedeutet sowas wie „Lobet den Herrn!“. Das ist, jedenfalls geht mir das so, einer der

lobendsten und frohesten Sätze, die ich mir vorstellen kann. Es muss in einer so stillen Nacht noch eindrucksvoller gewesen sein. Okay, schon schön.

Ja, aber sonst: Außer, dass die Engel also laut herumschreien, die Liebe lacht und die Stunde schlägt, passiert hier auch nicht viel mehr.

Wenn man bedenkt, dass das „hoch heilige Paar“ gerade eine Geburt hinter sich hat, ist das vielleicht auch ganz gut. Nach so einem Ereignis, noch dazu an einem so ungemütlichen Ort, kann man himmlische Ruhe gut gebrauchen. Was natürlich gar nicht geht, ist der „holde Knabe im lockigem Haar“. Irgendwie bekomme ich dabei Gänsehaut, weil ich mir dadurch Jesus so als speckigen Putto vorstelle. Aber das liegt wohl leider daran, dass ich in meiner katholischen, kunstgeschichtlichen Prägung schon zu viele Putten gesehen habe (jeder ist einer zu viel) beziehungsweise dass ich die Darstellung kleiner nackter Knaben in Kirchen generell für hinterfragbar halte. Aber dafür kann ja unser Knabe hier nichts.

In der englischen Version zum Beispiel heißt er auch einfach nur „holy infant so tender and mild“¹, also heiliges Kind, das ist schon okay. Im Spanischen ist übrigens weder die Rede vom hoch heiligen Paar, noch vom holden Knaben, sondern vom niño Jesús, also vom Kind, vom Licht der Sterne und von dem Stern des Friedens.² Auch im Schwedischen singt man davon, dass in der stillen, heiligen Nacht alles friedlich ist und die Sterne sanft ihr Licht scheinen lassen auf das KIND, dass im Stall im Stroh liegt.³

Mich beschleicht der Eindruck, es könnte bei diesem Lied tatsächlich an der deutschen Sprache liegen, dass es mir so steif und verfrommt vorkommt. (Ich weiß, das Wort gibt es nicht, aber es fühlt sich für mich so an).

Man könnte sich also den Spaß / die Mühe machen, sich mit anderen Übersetzungen vertraut zu machen.

Es gibt eine Stelle, die ich im deutschen Text sehr gelungen finde und die meiner Meinung nach die aussagekräftigste im ganzen Lied ist:

Hirten erst!

Das klingt wie ein Gegenentwurf zu einem anderen seit einiger Zeit in der Welt kursierenden Slogan, der mehrmals abgewandelt wurde. Unsere Version hier finde ich sehr gelungen. Und Gott sei Dank ist es mit dem Originalvers ja hoffentlich auch ganz bald vorbei.

Eigentlich würde es völlig genügen, wenn man vom gesamten Lied am Ende der Familienmesse an Heiligabend diese drei Noten übrigließe und nur diese beiden Wörter sänge. Mit opulentem Vor- und Nachspiel, von mir aus auch mit Orgel und Trompete. Zuerst sänge es ein vierstimmiger Chor, dann ein Zwischenspiel, und dann die Gemeinde. Und dann gehen alle begeistert auseinander, denn mehr muss man gar nicht wissen. (Beziehungsweise: Alles andere hat man ja vorher zur Genüge in anderen Liedern und in der Lesung oder beim Krippenspiel gehört).

„Hiiirten eeeerst!“

C - C - A

Das wäre Musik in meinen Ohren. Nicht die Ruuhuh.

Es darf keine Ruh geben.

¹ Silent Night, Holy Night, in: <http://www.nanamouskouri.de/silentni.htm>, 19.04.2020, 18:48.

² Vgl. Noche de Paz, Noche de Luz, in: <https://www.lettras.com/villancicos/912578/>, 19.04.2020, 18:49.

³ Vgl. Stilla natt, heliga natt, in: https://www.lieder.net/lieder/get_text.html?TextId=120036, 19.04.2020, 18:51.

Hirten erst.

Es gibt dieses Kinderlied von Herbert Adam, das sich auf Psalm 18,30 bezieht („Mit meinem Gott überspringe ich Mauern“), in dem eine Zeile lautet: „Mit meinem Gott spring ich über Mauern, mit meinem Gott stell ich die Welt auf den Kopf.“ Das ist ja das, wovon Weihnachten erzählt.

Ich habe das Gefühl, dass dieser Umstand bereits so ausgelutscht ist und so inflationär bei allen Weihnachtsansprachen und -predigten verwendet wurde und wird, dass er seine besondere Strahlkraft eingebüßt hat. Dabei ist er leider noch immer so radikal anders wie vor 2020 Jahren. Es hat sich also eigentlich nichts verbessert. Grund genug, könnte man sagen, ihn immer und immer und immer zu wiederholen.

Ein Satz, der uns nicht zu den Ohren heraushängen darf.

Der uns nicht nerven darf, so sehr wir auch die Inszenierung und das Drumherum nicht leiden können.

Solange wir in der Vergangenheit davon singen, dass die „Hirten erst“ dran *waren*, so lange das dieses einmalige Ereignis bleibt, von dem wir erzählen, so lange ist diese Vorstellung von einer umgedrehten, gerechteren Welt ja nicht Gegenwart.

~~Wirtschaft~~ erst

~~Geld~~ erst

~~Karriere~~ erst

~~Autos~~ erst

~~Weißer~~ erst

~~Priester~~ erst

~~Einheimische~~ erst

~~Hass~~ erst

~~Einfach~~ erst

~~Lüge~~ erst

~~Stereotype~~ erst

~~Dualismus~~ erst

~~Ich~~ erst

~~Einfalt~~ erst

~~Alte Weiße Männer~~ erst

~~Status~~ erst

~~Macht~~ erst

Hirten erst